

## Deutschland.

**Berlin, 7. November.** Wie wir schon erwähnt haben, ist bis jetzt ein Antrag wegen des Zusammentritts einer europäischen Konferenz in der römischen Angelegenheit hier nicht gemacht worden. Es folgt daraus, daß auch alle Nachrichten über Erklärungen, die Preußen in dieser Hinsicht abgegeben haben soll, unbegründet sind. — Es ist in letzter Zeit vielfach über die Störung des telegraphischen Verkehrs zwischen hier und Paris Klage geführt worden. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß diese Störung auf französischen Boden, auf der Linie zwischen Paris und den Rheinlanden stattgefunden hat und daß die Depeschen von Paris über Lyon nach Berlin gehen müssen. Im allseitigen Interesse wird es liegen, zu untersuchen, ob bei dieser Störung nicht Korruption im Spiele gewesen ist. Einerseits ist es auffallend, daß auf einmal sämtliche Drahtbündel den Dienst versagt haben sollen, andrerseits erinnert man sich, daß solche Störungen schon früher bei Gelegenheit ähnlicher wichtiger Ereignisse, wie jetzt die italienische Angelegenheit, vorgekommen sind. — Herr Virchow hat es in einer seiner politischen Kundgebungen als etwas Besondere hervorgehoben, daß von den halbamtlichen Organen, wie der „Provinzial-Correspondenz“, auf das Programm des Prinz-Regenten hingewiesen worden ist. Dagegen ist zu bemerken, daß auch die jetzige Regierung dieses Programm nie verleugnet hat, daß sie im Gegentheil bei verschiedenen Landtags-Eröffnungs- oder Schlußreden darauf hingewiesen oder darauf Rücksicht genommen hat. Ebenso haben die halbamtlichen Organe niemals etwas gegen dieses Programm einzuwenden gehabt; das haben sie aber allerdings ürgirt, daß die Fortschrittspartei weit über dasselbe hinausgehen will. — Als ein Zeichen der Zeit kann es angesehen werden, daß die fortschrittliche Elberfelder Zeitung die Errichtung eines Denkmals für die Helden des vorigen Jahres auf dem Drachensfels im Stebengebirge befürwortet und dieselbe damit motivirt, daß es angemessen sei, das ruhmreiche Jahr, welches Deutschland von fremdem Drucke befreit, geehrt und zu einer Weltmacht emporgehoben hat, durch ein passendes Denkmal zu feiern. Eine zweite interessante Journal-Erscheinung ist ein Artikel der „Zukunft“, der erklärt, das deutsche Einigungswerk sei soweit vollendet, daß es nur noch eines Kühnen und geschickten Griffes des Grafen Bismarck bedürfe, um es zum Abschluß zu bringen. Bedenkt man, daß die Agitationen der Fortschrittspartei und ihrer Organe vorzugsweise auf der Voraussetzung fußen, daß es gelte, die von der preussischen Politik gestörte deutsche Einheit wieder herzustellen, so ist das obige Zugeständnis nicht nur ein Schlag, den sich die Fortschrittspartei selbst beibringt, sondern es ist auch wieder ein Zugeständnis von dem Spiel, das diese Partei mit den patriotischen Grundsätzen treibt. — Die Postkonferenz hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Nach den amtlichen Ausweisungen ist die Einfuhr von Eisen in den Zollverein eine der bedeutendsten, obwohl sie weniger fabrikt als Rohesisen betrifft. Von Rohesisen sind im verfloßenen Jahre 3,298,000 Ctr. (aus den Niederlanden, Frankreich, über Hamburg, über die Ostseehäfen u. s. w.) eingeführt. Rechnet man noch dazu geschmiedete Eisengußwaaren, Eisenbahnschienen, schwarzes Eisenblech und grobe Eisengußwaaren, so beträgt die Einfuhr von Eisen und Eisenwaaren im Ganzen 4,800,000 Ctr. Hierzu ist noch die Einfuhr von rohem Eisenerz und Eisen- und Stahlsteinen im Gewicht von 2,130,000 Ctr. zu zählen, das meist aus Frankreich kam und nach Preußen ging. Die Steuern für die Eiseneinfuhr betrug im Ganzen 1,376,000 Thlr.

**Berlin, 7. November.** Sr. Maj. der König empfing heute Morgen den Besuch Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Admirals Adalbert, welcher aus den Elberzogthümern hierher zurückgekehrt ist, ertheilte dem Professor Drake Audienz, nahm militärische Melbungen entgegen, arbeitete mehrere Stunden mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Oberstleutnant v. Albedyll und ließ sich hierauf von dem Geheimen Hofrath Borch und dem Unterstaatssekretär v. Thile Vortrag halten. Zum Diner hatten Einladungen erhalten die Minister v. Mülller, v. Schleinitz und Selchow, die Generale v. Moltke und v. Berger, die Geheimräthe v. Savigny und v. Thile, der K. Ges. v. Arntm, die Ministerresidenten Graf Krystling und St. Pierre &c.

Der „Wes.-Z.“ schreibt man von hier: Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist die Angelegenheit in Betreff eines neuen Wahlgesetzes für das preussische Abgeordnetenhaus durchaus noch nicht soweit gediehen, daß eine Vorlage für die nächste Session in sichere Aussicht gestellt werden kann. Wichtig scheint aber die Vermuthung zu sein, daß mit dem Vorschlage, auch in Preußen das allgemeine, direkte Wahlrecht einzuführen, der Antrag verbunden sein wird, die bisherigen Diäten in Wegfall zu bringen.

Es wird glaubwürdig bestätigt, daß Preußen die von Italien beantragte einseitige Vermittelung in der römischen Frage abgelehnt hat. Italien soll nunmehr seinerseits auf schnelle Berufung einer europäischen Konferenz, selbstverständlich unter Beschränkung der Verhandlungen auf die italienische Angelegenheit, dringen, welche, wenn überhaupt, nur ohne bestimmte formulirtes Programm zusammentreten könnte. In diplomatischen Kreisen will man eher eine längere Verschleppung der römischen Frage vorhersehen.

Zu den auf der hannoverschen und Ostbahn schon in Betrieb gesetzten neuen Waggons 4. Kl., welche für den erforderlichen Fall zugleich zu dem Transport von Verwundeten bestimmt und dazu besonders konstruirt sind, werden dem Vernehmen nach im Laufe dieses Winters auf den verschiedenen Staatsbahnen noch soviel gleich eingerichtete neue Fahrzeuge hinzutreten, um bei eintretendem Bedürfnis mindestens vier Züge zu je 30 Wagen zugleich ablassen zu können, wovon jeder Zug, da der einzelne Wagen zur Aufnahme von 12 Kranken und Verwundeten hergerichtet ist, deren 360 würde transportiren können. Auch sonst aber sollen

alle Neubeschaffungen auf den norddeutschen Eisenbahnen und namentlich auch die der Post- und Güterwagen fernerhin nur nach den vorgeschriebenen Mustern bewirkt werden, für deren Annahme der erleichterte Truppen-Transport wesentlich mit bestimmend gewesen ist.

In Baiern hat der Versuch, die sonst sehr guten gezogenen Pödelwils-Borderladungs-Gewehre in Hinterlader umzuwandeln, nur ein sehr mittelmäßiges Resultat ergeben und ist man dort sogar von der Fortführung dieses Bestrebens bereits völlig abgestanden. Nach verschiedenen Mittheilungen soll gegenwärtig in Sommerda eine Bestellung zur Anfertigung einer größeren Partie der sogenannten Dreyse'schen Granatgewehre aufgegeben worden sein, womit versuchsweise einzelne Abtheilungen bewaffnet werden sollen. Die Ausstellungen gegen dies neue Gewehr waren allerdings vorzugsweise wider die eigenthümliche Konstruktion desselben gerichtet und wurde bei der früheren Verwerfung desselben die leichte Möglichkeit einer Aenderung hierfür zugegeben.

Speziell für die preussische Armee findet sich die diesjährige Rekrutierung auf 83,528 Mann angesetzt, davon 58,960 Mann Infanterie, 12,800 Mann Kavallerie, 5004 Mann Fuß-Artillerie, 1044 reitende und 2500 Mann Festungs-Artillerie, endlich Pioniere 2160 und Train 1056 Mann. Der Gesamtansatz der Rekrutierung für dieses Jahr belief sich auf 92,886 Mann und würde demzufolge für die Kontingenttruppen die Rekrutengestellung 9358 Mann betragen.

**Hamburg, 7. November.** Die Hamburger „Börse“ veröffentlicht ein Privattelegramm, in welchem aus St. Thomas vom 29. Oktober gemeldet wird, daß dasselbst durch einen Orkan 5 Dampfer und 50 Segelboote total vernichtet sind.

**Darmstadt, 5. November.** Die die „Heßische Landeszeitung“ erfährt, sollen den noch im Laufe dieses Monats zusammentretenden Landständen folgende Vorlagen gemacht werden: 1) ein Einkommensteuergesetz (Hauptbestimmungen: ein Einkommen von 800 fl. bleibt unversuert, 2 pCt. sollen nicht überschritten werden); 2) ein Kriegskosten-Ausgleichsgesetz; 3) der mit der preussischen Regierung abgeschlossene Telegraphen-Vertrag über die in Hessen anzulegenden Telegraphenlinien; 4) der mit der bairischen Regierung abgeschlossene Vertrag über die Anschlüsse der rheinheissischen Eisenbahnen nach der Pfalz hin; 5) ein Gesetz über Einführung von Stempelmarken; 6) ein Gesetz über Einschaltung einiger Gewerbe in den Gewerbe-Steuertarif. Endlich werden, wenn die betreffenden Verhandlungen bis dahin zum Abschluß gekommen sind, den Kammern Vorlagen über den Bau, resp. über die Konzeptionierung der von ihnen in ihrer letzten Session beschworbenen Eisenbahnlinien gemacht werden.

**Stuttgart, 5. November.** In der Kammer der Ständeherren, welche am gestrigen Tage die Zustimmung zu den Allianzverträgen ansprach, motivirte Prinz Friedrich von Württemberg sein Votum für die Vorlage folgendermaßen:

Bei der Beantwortung der Frage, ob die vorliegenden Verträge, da sie in Verbindung miteinander stehen, angenommen werden sollen oder nicht, müssen nach meiner Ansicht vor Allem die Verhältnisse ins Auge gefaßt werden, unter welchen sie geschlossen wurden. Ich sehe den Friedens- und Allianz-Vertrag als zwei Verträge an, die mit einander in Verbindung stehen, und obwohl ich nicht verkenne, daß der Allianz-Vertrag dem Lande wie der Krone manche Opfer auferlegt hat und noch auferlegen wird, so war auf der anderen Seite doch maßgebend, daß es nothwendig war, den Friedensvertrag möglichst schnell abzuschließen, indem Oesterreich bereits die Grundlagen seines Friedens aufgestellt hatte, das Land theilweise noch vom Feinde besetzt war und die Friedensbedingungen ohne den Allianz-Vertrag wohl viel nachtheiliger ausgefallen wären. Es kommt ferner in Betracht, daß bereits der deutsche Bund gesprengt und Oesterreich aus demselben ausgeschieden war, es sich also darum handelte, wenn Württemberg nicht in einer ganz isolirten Stellung bleiben und eine nationale Verbindung mit dem übrigen Deutschland aufrecht erhalten wollte, es sich einem solchen Vertrag nicht entziehen konnte. Ich sehe aber durch diesen Vertrag das neue Verhältnis zum übrigen Deutschland als festgesetzt und abgeschlossen an und glaube nicht, daß es dem Lande heilsam wäre, sich in weitere Verbindlichkeiten einzulassen. In wie weit dies durchführbar ist, kann nur die Zukunft lehren, jedenfalls aber glaube ich, daß, da das neue Verhältnis nun vertragmäßig festgestellt ist, es nun der Regierung die Mittel an die Hand gibt, sich innerhalb eines bestimmten Rahmens zu bewegen. Darum, weil ich glaube, daß das Geschehene den gegebenen Verhältnissen entsprach, sage ich Ja.“

## Ausland.

**Wien, 6. November.** Eine offiziöse Korrespondenz des „Dresdener Journals“ aus Wien bestätigt, daß der österreichische Reichskanzler Frhr. v. Beust von Paris aus unter dem 1. d. eine Circulardepesche an die Vertreter Oesterreichs in Paris, Berlin und Petersburg erlassen hat. Die ausführliche Analyse, welche das „Dresdener Journal“ von dieser Depesche giebt, lautet, wie folgt: „Wie die Napoleonische Reise nach Salzburg, sei auch der Besuch des Kaisers von Oesterreich in Paris nur ein Akt der Courtoisie, bestimmt, die wechselseitigen Gefühle der Achtung und Zuneigung beider Monarchen darzutun. Keine vorausbestimmte Absicht hat diese Zusammenkunft veranlaßt, und keine neue politische Lage geht daraus hervor. Es ist dadurch kein Grund zur Beunruhigung, vielmehr eine verstärkte Friedensbürgschaft gegeben worden. Oesterreich bleibt wie bisher bemüht, jedes Gewölke am politischen Horizonte zu zerstreuen, das der allgemeinen Ruhe gefährlich werden könnte. Dabei darf man aber die Wichtigkeit nicht verkennen, welche diesen Begegnungen dennoch zukommt. Schon die Aufnahme, welche dem Kaiser sowohl von Seiten seiner hohen Gastsfreunde,

als von der Pariser Bevölkerung zu Theil geworden ist, hat die Bedeutung eines Ereignisses. Se. Majestät betrachtete es in diesem Geiste und hat es im Pariser Stadthause ausgesprochen, daß die Uebereinstimmung der Souveräne durch die Sympathien und Bestrebungen der Völker gestützt werden müsse. Die Souveräne von Rußland und Preußen waren bei ihren Reisen nach Paris von ihren Ministern der auswärtigen Angelegenheiten begleitet, und man wird es daher natürlich finden, daß der Kaiser von Oesterreich diesen Beispielen folgte; auch konnte es nicht fehlen, daß ein Austausch der Ideen über die allgemeine Lage und diejenigen Vorgänge stattfand, welche die Aufmerksamkeit der Kabinete gegenwärtig vorherrschend beschäftigen. In den Unterredungen zwischen dem Freiherrn v. Beust und Herrn de Moustier hat sich eine erfreuliche Uebereinstimmung des Urtheils über die wichtigsten europäischen Fragen herausgestellt. Die Festigkeit, welche die französische Regierung in Vertbeidigung des päpstlichen Stuhls gegen die von Garibaldi versammelten Banden erwiesen hat, ist österreichischerseits rühmend anerkannt worden. Die genommenen energischen Maßregeln, namentlich die Absendung von Truppen zum Schutze des Papstthums, werden die Ruhe in der Halbinsel herstellen, die italienische Regierung an die genaue Erfüllung der durch den Septembervertrag übernommenen Verpflichtungen erinnern und die Gefahren, womit der h. Vater, wie die Ruhe Europas bedroht waren, zerstreuen. Will die französische Regierung mit den Großmächten die Mittel berathen, ähnlichen beklagenswerthen Ereignissen in Zukunft vorzubeugen, so wird Oesterreich seine Mitwirkung bei diesem Friedenswerke nicht versagen. Betreffs der orientalischen Angelegenheiten hat die französische Regierung mit einer nicht zu bezweifelnden Aufrichtigkeit erklärt, die Integrität der Türkei ausreicht zu halten, ohne deshalb den christlichen Unterthanen der Pforte ihren wirksamen Schutz zu entziehen. Was insbesondere Randia anlangt, ist zwar von Seiten Frankreichs in Gemeinschaft mit Rußland ein Schritt in Konstantinopel gethan worden, dem sich Oesterreich nicht anschließen konnte, der aber nur in Folge älterer Verpflichtungen geschah, keineswegs aber der Ausgangspunkt einer neuen Aktion ist. Die von den genannten Mächten der Pforte abgegebene Erklärung hat, was Frankreich betrifft, nur den Zweck, eine unfruchtbar gebliebene Diskussion abzuschließen und die Freiheit der Bewegung wieder zu erlangen. Nach Befestigung dieses Zwischenfalls werden Frankreich und Oesterreich im Orient eine gleichmäßige Haltung beobachten, um dort die Veranlassung zu einem Zusammenstoße zu entfernen. In den Deutschland berührenden Fragen endlich sind beide Mächte darüber einverstanden, sich von der Einmischung in die innere Organisation Deutschlands fern zu halten und so weit als möglich alles dasjenige sorgfältig zu vermeiden, was eine berechtigte Empfindlichkeit erregen könnte. Diese reservirte Haltung gründet sich jedoch auf die Erwartung, daß man dieselbe sowohl in Berlin, als in den süddeutschen Staaten würdigen und unterstützen werde.“ Die Korrespondenz des „Dr. J.“ fügt dieser Inhaltsangabe noch die Bemerkung hinzu: „Das Einvernehmen, welches in diesen drei wichtigsten Punkten zwischen den Souveränen von Oesterreich und Frankreich und ihren beiderseitigen Ministern besteht, ist gewiß geeignet, eine beruhigende Wirkung hervorzubringen und die Hoffnung zu kräftigen, daß auch auf der andern Seite gleich friedliche Absichten vorwalten werden.“

**Wien, 7. November.** Nach der „Debatte“ hat England der französischen Regierung durch Lord Lyons ebenfalls dringend rathen lassen, die Truppen aus dem Kirchenstaat wieder zurückzuführen, da die wegen der definitiven Regelung der römischen Frage auszunehmenden Verhandlungen die Herstellung des status quo ante bedingen.

Die „Wiener Korrespondenz“ hört, daß Graf Crivelli zum österreichischen Botschafter in Rom an Stelle des Frhrn. v. Hübnern designirt sei. Graf Crivelli, früher Gesandter am Madrider Hofe, war zuletzt zum Vertreter Oesterreichs in Brüssel ernannt, hatte jedoch seine Kreditivie daselbst noch nicht überreicht.

Der Kaiser ist heute Nachmittags 4½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von den höchsten Civil- und Militär-Behörden sowie von Deputationen beider Häuser des Reichsraths, dem Bürgermeister und Gemeinderathe der Stadt Wien feierlich empfangen worden. Der Bürgermeister begrüßte den Kaiser mit einer längeren Ansprache, in welcher er zunächst hervorhob, daß die Worte, welche der Kaiser in Paris gesprochen, den freudigsten Widerhall in ganz Oesterreich gefunden hätten. Denn nur durch inneren und äußeren Frieden und unter dem Schutze freisinniger und volkthümlicher Gesetze sei das Glück Oesterreichs gesichert. Der Bürgermeister gab darauf den freudigen Gefühlen Ausdruck, welche der glänzende Empfang des Kaisers in Paris, sowie seine glückliche Rückkehr erweckt habe. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den, das Recht des Volkes anerkennenden und schützenden Kaiser, in welchem die Versammlung drei Mal begeistert einstimmte. Hierauf erwiderte der Kaiser: Ich danke sehr für den herzlichen Empfang, welchen die Bewohner meiner Residenz mir bereitet. Die Sympathien, welche ich überall in Frankreich gefunden habe, beruhen hauptsächlich auf der Ueberzeugung, daß Oesterreich durch seine Einigung im Innern neu gestärkt, wieder jene Stellung einnehmen wird, welche ihm gebührt, daß es daher die Kräftigung Oesterreichs ist, welche wir im Frieden anstreben müssen. Diese Wahrnehmungen können mich nur bestärken, auf den eingeschlagenen Bahnen müthig vorwärts zu schreiten. Ich rechne dabei auf die Unterstützung aller patriotischen Oesterreicher. Die Erwiderung des Kaisers wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Der Kaiser fuhr darauf vom Bahnhof in offenem Wagen durch die festlich geschmückten Straßen unter ununterbrochenen begeisterten Hochrufen nach der Hofburg.

**Paris, 7. November.** Der „Etendard“ meldet: Man hält

es für wahrscheinlich, daß die beiden Söhne Garibaldi in der Umgebung von Florenz sich verborgen halten. — Der diesseitige Gesandte am Stockholmer Hofe, Fournier, welcher seit mehreren Monaten beurlaubt war, wird binnen Kurzem auf seinen Posten zurückkehren. — Dasselbe Blatt meldet: Gestern ist in Mailand ein ernstlicher Aufruhr ausgebrochen. Nähere Berichte sind hier noch nicht eingegangen. Es scheint jedoch sicher, daß es zum Blutvergießen gekommen ist. Die Truppen blieben ihrer Pflicht treu und unterdrückten die revolutionäre Bewegung mit großer Energie. Entsprechende, wenn auch weniger ernste Vorgänge sollen in Pavia vorgekommen sein. In Florenz, Turin und Neapel ist die Ruhe nicht gestört worden.

Die „France“ schreibt: Die in das Gelbbuch aufzunehmenden Aktenstücke sollen bereits zusammengestellt sein. Die wichtigsten derselben beziehen sich auf die orientalische und italienische Frage. Aus den über letztere zwischen Florenz und Paris gewechselten Depeschen soll hervorgehen, daß bereits seit längerer Zeit und fast allwöchentlich die französische Regierung dem italienischen Ministerpräsidenten Rattazzi Nachrichten über die gegen Rom gerichteten Umtriebe der Aktionspartei zugehen ließ, daß sie denselben gleichzeitig aufforderte, über die Aufrechterhaltung der September-Konvention zu wachen und dabei keineswegs verhehle, daß Frankreich entschlossen sei, falls Rattazzi es in dieser Beziehung an sich fehlen lasse, allein der September-Konvention Achtung zu verschaffen. Man weiß, daß Rattazzi, weit entfernt, diesen besonnenen Rathschlägen sein Ohr zu leihen, nur zu sehr die Vorstöße des französischen Kabinetts geredigt hat. — Die auf die orientalische Frage bezüglichen Aktenstücke berühren fast sämtlich die Vorgänge in Kreta. — Es gilt für wahrscheinlich, daß das Gelbbuch auch mehrere noch unbekanntere Aktenstücke enthalten wird, welche über die letzte Insurrektion in Spanien so wie über die Unterstützung Ausschluß geben, welche Frankreich seinem Verbündeten geleistet hat, um zu verhindern, daß die Rebellen in Spanien sich aus den in den französischen Grenzorten lebenden spanischen Flüchtlingen rekrutirte. — Ueber das Verhältnis zwischen Preußen und Frankreich enthält das Gelbbuch nur wenig Dokumente. Da in dem letzten Jahre kein Incidenzpunkt vorgelegen hat, welcher die Beziehungen beider Mächte modifiziren konnte, so wird man sich die von unserem Minister in dieser Hinsicht beobachtete Reserve leicht erklären können.

Die „Presse“ schreibt, General Lamarmora hat in Folge weiterer Instruktionen, die ihm neuerdings von Florenz zugegangen, in einer Unterredung, welche er gestern mit Marquis de Moustier hatte, die Zurückberufung der französischen Truppen aus Rom gefordert. Die italienische Regierung glaube diese Genugthuung verlangen zu dürfen, da sie Garibaldi mit seinen Söhnen, sowie die Insurgenten im Kirchenstaat entwaffnet und in allen Punkten den Wünschen des Tuilerien-Kabinetts nachgekommen sei. Lamarmora soll ferner hervorgehoben haben, daß die Sicherheit des Papstes, sowie die Integrität des Kirchenstaats nicht mehr bedroht sei und das Verweilen der französischen Armee somit gegenstandslos sei. Marquis de Moustier hat sich vorbehalten, die Ansichten des Kaisers über diese Frage einzubolen.

„Epoque“ schreibt: Der Rücktritt des Ministers Lavalette scheint jetzt den Charakter einer vollendeten Thatsache anzunehmen, da die dem Minister beigegebenen Beamten bereits eine anderweitige Bestimmung erhalten haben.

Der „Temps“ sagt, daß einem Gerüchte zufolge der General Fleury sich in einer besonderen Mission nach Florenz begeben werde.

**Marseille, 7. November.** Die Ex-Königin von Neapel wird sich auf einem österreichischen Kriegsschiffe nach Civita-Vecchia begeben.

**Florenz, 6. November.** Bei der großen Popularität, deren sich Garibaldi namentlich in den unteren Schichten des italienischen Volkes erfreut, war es vorauszuversetzen, daß die energischen Maßregeln, welche die italienische Regierung neuerdings gegen den geschlagenen Parteiführer und seine Anhänger ergriffen hat, in jenen Kreisen einen tumultuarischen Widerstand finden würden. In der That wird auch von einer Massen-Demonstration berichtet, welche am 5. v. M. in Mailand stattgefunden hat und das Einschreiten der Nationalgarde nöthig machte, wobei es nicht ohne Verwundungen abging. Nichtsdestoweniger berechtigt die Sprache der gemäßigten Blätter zu der Hoffnung, daß es dem Kabinet Menabrea gelingen werde, mit Hilfe des gesunden Sinnes der Bevölkerung, die augenblickliche Aufregung zu bemeistern und damit den ersten Schritt zur Lösung der schwierigen Aufgaben zu thun, welche ihm sein Vorgänger hinterlassen hat. Die genannten Blätter, die „Ragione“ an der Spitze, ereifern sich sämtlich gegen die Versuche, den Wünschen des Volkes durch lärmende Demonstrationen Ausdruck zu geben, welche eines so gebildeten Volkes unwürdig seien. An sich kann der Schlag, welchen die Umtriebe der Aktionspartei durch die Niederlage Garibaldi's erfahren haben, für die Befestigung der staatlichen Ordnung Italiens nur förderlich sein. Mit Recht bemerkt in dieser Hinsicht selbst das verbreitetste liberale Organ Oesterreichs, die „Presse“: „Man hat keinen Grund, die Niederlage der Garibaldianer zu beklagen. Das Freischaaren-Unwesen in Italien war eine Unkeimspflanze, welche den italienischen Staatsorganismus erdrückend umschlang, und es ist gut, daß dieselbe gründlich beschritten wurde. Wohin soll ein Staatswesen gelangen, welches Tausende von Abenteurern beherbergt, die in jedem passenden Momente die staatlichen und internationalen Gesetze mit Füßen treten, und ihre Souveränität neben der des legalen Staats-Oberhauptes etablieren. Solche Verhältnisse erzeugen steterhafte Zustände, unter denen ein Staatswesen niemals gedeihen kann.“ Je fester ein gesunder konservativer Geist im italienischen Volke Wurzel greift, und je nachhaltiger Bürgschaften der junge Staat dadurch für eine kräftigere Entwicklung in Zukunft bietet, desto gesicherter werden ihm auch die Sympathien der auswärtigen Nationen zur Lösung seiner weiteren Aufgaben sein.

**Florenz, 7. November.** Das Parlament ist zum 26. v. M. einberufen. — Die „Opinione“ glaubt zu wissen, daß die französischen Okkupationstruppen sämtlich um Civita-Vecchia konzentriert werden sollen.

**London, 7. November.** Die Westindische Dampfer-Gesellschaft hat ein Telegramm aus Havannah erhalten, nach welchem die Insel St. Thomas am 29. v. M. durch einen Vulkan verheert worden ist. Die Hauptstadt der Insel ist fast vollständig in Trümmer

gelegt. Zahlreiche Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Dampfer „Rhona“, „Wye“, „Conway“, „Derwent“ sind total verloren, theils gestrandet; 50 andere Schiffe sind entmastet. Die Dampfer „Tyne“ und „Solent“ versehen gegenwärtig den Postdienst.

**Petersburg, 3. November.** In Warschau kommen jetzt von Zeit zu Zeit Transporte lithauischer Verbannter aus Sibirien an, denen es gekettet ist, nicht nur nach ihrer früheren Heimat zurückzuführen, sondern auch hieher zu überstellen. Es sind arme, in elende Lumpen gehüllte Leute, bei denen man oft den einstigen Wohlstand deutlich erkennt. Manche frühere reiche Gutsbesitzer sind darunter, die jetzt mit Holzsuchen ihren Unterhalt erwerben. Auch Frauen und Kinder sind nicht wenige dabei. Solche Züge sind von Kosacken eskortirt. Frauen und Kinder bekommen Wagen.

**Petersburg, 7. November.** Der Kaiser hat eine Kommission zur Reform der Zölle ernannt. Der bezügliche Ukas ordnet an, daß diese Kommission ihre Arbeiten am 13. v. Mts. beginnen und dieselben derart beschleunigen solle, daß die ministerielle Entscheidung darüber dem Reichsrathe bis spätestens am 13. März vorgelegt werden könne.

**Konstantinopel, 7. November.** Der „Levant Herald“ meldet: Zur Organisirung der Polizei in Kreta sind hiesige Polizei-Beamte dorthin abgegangen. Hussain-Pasha soll mit 6000 Mann Thessalien verlassen haben.

### Pommern.

**Stettin, 8. November.** Aus der Provinz haben wir nur noch das Wahlergebnis des Wahlkreises Rummelsburg-Schlawa nachzutragen. Auch dort wurden zwei konservative Abgeordnete: der Oberstaats-Anwalt v. Bonin in Greifswald und der Rittergutsbesitzer v. Loén-Oranzen gewählt.

Der wegen verschiedener Diebstähle und Unterschlagungen Seitens des Kreisgerichtes in Labes strafrechtlich verfolgte dortige Barbier Felix ist gestern von Logau hier zum Gefängnis eingeliefert und heute nach Labes transportirt worden.

Gestern Abend wurde der hiesige Photograph A. Krabsch, welcher sich mehrfacher Schwindeleien und Betrügereien schuldig gemacht, verhaftet. — Ebenso erfolgte heute früh die Verhaftung eines legitimationslosen Neuwesens, der sich in verloffener Nacht in ein Stallgebäude auf dem Hofe des Grundstücks Lastadie No. 2 eingeschlichen hatte. Er gab an, der Arbeiter Wilhelm Below aus Porst zu sein.

Gestern erregte ein durch 5 Greifswalder und 1 Stralsunder Polizeibeamten hier eingebrachter Transport von 6 Gefangene Aufsehen. Wie wir heute erfahren, waren letztere der Seefahrer Wösch und dessen Complicen Steinfurth, Spuding, Giese und Meinke aus Greifswald, sowie der Maurergeselle Lewin aus Stralsund, welche in Folge des vor einiger Zeit in der Haide zwischen Anklam und Stralsund gegen einen Holzhändler verübten Raubansalles und verübter Mißhandlungen, die den Tod des Verletzten zur Folge gehabt, zu Zuchthausstrafen von resp. 15-, 10- und 3jähriger Dauer verurtheilt und von hier zur Strafverbüßung nach Rangaug transportirt sind.

**Wollin, 6. November.** (Dd.-Z.) In vergangener Nacht ist das eine Reile von hier belegene kleine Gut Lanke fast ganz niedergebrannt. Von dem Viehstande sind nur 5 Pferde gerettet; alles Uebrige, sowie die ganze Ernte, das volle Inventar, alle Gebäude sind verbrannt und der bisher gut stuirte Besitzer Mann ist dadurch in eine traurige Lage gerathen. Die Entstehungsart des Feuers ist bisher noch nicht ermittelt.

### Wahlen zum preussischen Landtage.

**Wahlkreis Tilsit-Niederung:** Die konservativen Kandidaten Landrath Schlenker auf Baubeln und Reg.-Rath von Zander in Stettin wiedergewählt.

**Im Wahlkreis Elbing-Marienburg** stiegen die Kandidaten der konservativen Partei Brauchitsch und Bantrup.

**Köln.** Gewählt Rechtsanwalt Max v. Fördendek in Elbing und Eisenbahn-Direktor Kühlwetter in Köln, beide nat.-lib.

**Reg.-Bez. Breslau.** Stadt Breslau: Im ersten Wahlgange von Kirchmann, im zweiten Wahlgange Kaufmann Laßwitz, im dritten Wahlgange Oberbürgermeister Ziegler gewählt.

**Reg.-Bez. Kassel.** Kreis Hanau: Gewählt der Kandidat der nat.-lib. Partei Ziegler. — Kreis Hofgeismar-Wolfschlag: Fr. Detter fast einstimmig gewählt.

**Schleswig-Holstein.** 3. Wahlbezirk. Stadt Flensburg: Peterßen mit großer Majorität gewählt. 7. Wahlbezirk. Gewählt Reg.-Rath a. D. Kraus. 8. Wahlbezirk. Stadt Altona: Gewählt der Kandidat der Freischaarenpartei Warburg. 13. Wahlbezirk: Gewählt Lehrer Schlichting (lib.). Hadersleben. Reichstagsmitglied Krüger-Bestoff ist durch 172 dänisch gestimmte Wahlmänner zum Landtagsabgeordneten gewählt.

**Reg.-Bez. Magdeburg.** Stadt Magdeburg mit Neustadt und Sudenburg: Gewählt v. Unruh (nat.-lib.), Lafer (nat.-lib.).

**Reg.-Bez. Merseburg.** Saalkreis inkl. Stadt Halle: Gewählt Graf Schwerin-Pugar und Regierungs-Präsident Rothe in Merseburg (kons.).

**Kreis Sangerhausen-Eckartsberga:** Gewählt Rittergutsbesitzer Juengken und Reg.-Rath a. D. Seubert, beide nat.-lib.

**Kreis Querfurt-Merseburg:** Gewählt Kreisrichter Kuffel und Rechtsanwalt Woelfel, beide nat.-lib.

**Kreis Bitterfeld-Delitzsch:** Gewählt Kreisgerichtsdirektor Lampugnani und Stadtgerichtsrath Graf von Seydewitz aus Berlin, beide kons.

**Kreis Liebenwerda-Torgau:** Gewählt Rittergutsbes. Wiesandt und Rittergutsbes. v. Lingenthal, beide kons.

**Frankfurt a. M.** Appellationsrath Kugler und Gaudirektor Schiele wurden mit überwiegender Majorität gewählt.

**Reg.-Bez. Pommern.** Kreis Laband-Görlitz: Gewählt mit großer Majorität v. Carlowitz, Bassenge und Dr. Paur.

**Kottbus.** (Kalan-Spremberg): Gewählt Landrath Werdeck und Bürgermeister Otto.

**Kreis Oppeln:** Gewählt Reg.-Rath v. Polomski und Ober-Reg.-Rath Eichhorn. Beide konserv.

**Hannover.** 15. Wahlkreis Hameln: Gewählt Bauergutsbes. Redeker (nat.-lib.). 17. Wahlkreis Elze: Gewählt Hofbesitzer Jordan. 27. Wahlkreis Dannenberg: Gewählt Bauergutsbesitzer Redeker. 28. Wahlkreis Gifhorn: Gewählt Ober-Gerichtsrath Plank. 29. Wahlkreis Harburg: Gewählt Bürgermeister Grum-

bracht. 32. Wahlkreis Neuhaus: Einstimmig gewählt Rudolph v. Bennigsen.

**Reg.-Bez. Magdeburg.** Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben: Gewählt Bürgermeister Sachse und Fabrikant Graeger. Beide national-liberal.

**Kreis Osterburg-Stendal:** Gewählt Gutsbesitzer v. Bismarck-Bries und v. Reiche (Neufelde), beide konservativ.

**Kreis Salze-Wschersleben:** Gewählt Handelsgärtner Mette und Fabrikant Stengel, beide freikonservativ.

**Reg.-Bez. Merseburg.** Kreis Weiffenfeld-Naumburg-Zeitz. Gewählt Gutsbesitzer Rosland (Fortschritt) und Stadtrath Dieschel (national-liberal).

**Reg.-Bez. Düsseldorf.** Kreis Elberfeld excl. Elberfeld und Barmen. Gewählt Graf Schwerin-Pugar.

**Stadt Elberfeld und Barmen:** Gewählt Alexander v. Sybel.

**Kreis Rees:** Gewählt Landrath v. Dönhof.

**Reg.-Bez. Arnberg.** Kreis Bochum-Dortmund: Gewählt Metzger.

**Kreis Hagen:** Gewählt der liberale Kandidat Prediger Flor-schütz aus Herlohn.

**Kreis Hamm-Soest:** Gewählt Uhlenberg und von Bodum-Dolffs.

**Kreis Wittgenstein-Siegen:** Gewählt Achenbach (kons.).

**Reg.-Bez. Posen.** Kreis Adelnau-Schilberg: Gewählt Domsyndikus Wegener und v. Krafft.

**Reg.-Bez. Bromberg.** Kreis Czarnikau-Chodziesen: Gewählt Graf Schulenburg (kons.) und Schmiedorf (Podonin).

**Kreis Wirsch-Bromberg:** Gewählt Kreisrichter Lesse.

**Reg.-Bez. Marienwerder.** Kreis Konitz-Schlochau: Gewählt Landrath v. Dven in Schlochau und Wehr (Kensau).

**Kreis Flatow-Deutsch-Krone:** Gewählt Amtsrath Boy und Geh. Reg.-Rath Graf Eulenburg (kons.).

**Reg.-Bez. Potsdam.** Kreis Westhavelland-Zauch-Bezig: Gewählt Landrath v. Stülpnagel (kons.), Rittergutsbesitzer v. Kleist (kons.) und General Stavenhagen.

**Kreis West- und Ost-Priegnitz.** Mit überwiegender Majorität gewählt: Landrath Versus, Bürgermeister Steingraber aus Havelberg und Kreis-Gerichts-Direktor Sello aus Potsdam, sämtlich konservativ.

In Schroda wurden v. Ballgorski (Pole), v. Wierzbinski (Pole) und Dr. Szulczynski (Pole); in Grätz v. Jatzewski und Graf Londt (Polen) gewählt.

**Reg.-Bez. Posen.** Wahlkreis Schlochau-Konitz: Gewählt Landrath v. Dven-Schlochau; bei der engeren Wahl mit großer Majorität Gutsbesitzer Wehr-Kensau (Konitz); die Polen blieben in der Minorität.

**Reg.-Bez. Bromberg.** Kreis Schubin-Inowraclaw: Gewählt Landrath v. Rositz und Ministerialdirektor v. d. Neke (frei-kons.).

### Schiffsberichte.

**Swinemünde, 7. November.** Nachmittags. Angelommene Schiffe: Bertha, Niemann von Grangemouth. Sonne, Beug von Fernan. Reform, Pust von Lapport. Wilhelm Kisker, Knochenhauer von Newcastle. Elisabeth, Petersen von Bergen. Karl Friedrich, Hart von Sunderland. Christine, Dahl von Aalefjord. Alpha, Lönnestun; Emilie, Trussen von Christiania. Express, Wood; Courier, Tsch von Verwid. Aurora, Ludwigen von Geerjund. Industrie, Holgeresen von Stavanger. Margret, Kühn von Malaga. Erwartung, Fackel von Cloedmannan. Wind: NW. Revier 15 F.

**Wlan, 6. November.** Gestern Abend 5 Uhr strandete bei Sturm aus NW. der preussische Kästschoner „Hirundo“, wie durch unglückliche Ermittlung festgestellt Kapit. L. Kroll aus Ziegenort, an der Sidmoolle, etwa 10 bis 15 Schritte vom Moolenlopp entfernt, südlich desselben. Da alle angelegten Rettungsversuche mit dem Rettungsboote von beiden Seiten der Moolle und mit dem Manby'schen Schießapparate vergeblich waren, so ist Schiff, Besatzung und Ladung total verloren.

### Börsen-Berichte.

**Stettin, 8. November.** Witterung: regnet. Temperatur + 8° R. Wind: NW.

#### An der Börse.

Weizen fest und höher, loco per 2125 Pfd. gelber 93—97  $\frac{1}{2}$  bez., untermärker 100—103  $\frac{1}{2}$  bez., ungarischer 93—97  $\frac{1}{2}$  bez., 83—85  $\frac{1}{2}$  bez., November 98  $\frac{1}{2}$ , 99  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., Frühjahr 96  $\frac{1}{2}$ , 97  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., 97  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br.

Roggen höher bezahlt, loco pr. 2000 Pfd. 72—75  $\frac{1}{2}$  bez., geringer 70  $\frac{1}{2}$  bez., November 73  $\frac{1}{2}$ , 74  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., November-Dezember 71, 71  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br., Frühjahr 69  $\frac{1}{2}$ , 71  $\frac{1}{2}$  bez. Geeste loco per 1750 Pfd. loco Oberb. 53, 53  $\frac{1}{2}$  bez. Hafer ohne Umsatz.

Rübel flau und niedriger, loco vom Lager 11  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., November 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., November-Dezember 11  $\frac{1}{2}$  Br., April-Mai 11  $\frac{1}{2}$  bez. u. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 19  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{2}$  bez., November 19  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. und Gd., November-Dezember 20, Frühjahr 20  $\frac{1}{2}$  bez. u. Gd. Regulirungspreise: Weizen 99, Roggen 73  $\frac{1}{2}$ , Rübel 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Spiritus 19  $\frac{1}{2}$ .

**Hamburg, 7. November.** Getreidemarkt. Weizen loco mehr be-achtet, auf Termine sehr geschäftslos, nominell, pr. November 5400 Pfd. netto 174 Bkthfr. Br., 173  $\frac{1}{2}$  Gd., pr. November-Dezember 170 Br., 169  $\frac{1}{2}$  Gd. Roggen auf Termine höher, pr. November 5000 Pfd. brutto 130 Br., 129 Gd., pr. November-Dezember 128  $\frac{1}{2}$  Br., 128 Gd. Hafer ruhig. Spiritus geschäftslos. Rübel geschäftslos, unverändert. Kaffee ruhig. Zink fest.

### Stettin, den 8. November.

Hamburg	6 Tag.	151 $\frac{1}{2}$ G	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	150 $\frac{1}{2}$ bz	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 $\frac{1}{2}$ G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreiso-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24 $\frac{1}{2}$ bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	6 23 $\frac{1}{2}$ B	Pr. National-V.-A.	4	113 $\frac{1}{2}$ B
Paris	10 Tg.	81 $\frac{1}{2}$ B	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	—	Pomerania	4	113 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	103 $\frac{1}{2}$ B
St. Petersburg	3 Wch.	93 G	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	81 $\frac{1}{2}$ G	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4 $\frac{1}{2}$ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	4 $\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
"	5	—	Bredower	4	—
St.-Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	3 $\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfäbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
"	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
"	4	—	Neue Dampfer-C.	4	93 B
"	4	—	Germania	—	94 $\frac{1}{2}$ B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan	—	85 B
"	4	—	St. Dampfmühle	4	101 G
"	4 $\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	4 $\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
"	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	4 $\frac{1}{2}$	96 B	Gemeinn. Bauges.	5	—